

Werk

Titel: Der untere Lauf des Watut in Deutsch-Neuguinea

Autor: Andexer, H.

Ort: Berlin

Jahr: 1914

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?391365657_1914 | LOG_0103

Kontakt/Contact

Digizeitschriften e.V.
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

Die Flüsse schmiegen sich diesem Gebirgsverlauf an und gestalten im Innern der Gebirge das Relief aus. Der Sepik entströmt dem Winkel zwischen Westkette und den holländischen Gebirgen, er umfließt in weitem Bogen die Westkette. Das Tiefland in dem Winkel zwischen der Westkette und der Schatteburgkette entwässert der Maifluß, während Frieda und Leonhard Schultzeßfluß ihren Ursprung auf letzterer Kette haben. Wo diese schon unter die Anschwemmungen des Kaiserin-Augustaflusses untertaucht, gewährt sie dem Aprilfluß einen Durchlaß, der das weite Gebiet zwischen der Schatteburgkette und der Zentralkette entwässert. An dieser Entwässerung beteiligt sich der Südwestfluß, welcher Wasser aus der Ebene südlich der Hunsteinkette empfängt, während es noch festgestellt werden muß, woher der Südostfluß seine Wassermassen bezieht. Der Dörferfluß aber kommt jenseits der Schraderkette und entspringt der hohen Kette im Innersten Neuguineas. Der Töpferfluß mit seinen Nebenflüssen kommt von der Schraderkette und empfängt Gewässer aus dem Bismarckgebirge. Vornehmlich aber ist er wohl nichts anderes als ein älterer Deltaarm, welcher Ramu und Kaiserin-Augustafluß zu einem Zwillingsflußsystem stempelt.

Zum Schlusse sei mir erlaubt, eine Dankesschuld abzutragen, die ich freudig entrichte. Wenn es uns vergönnt war, auf unserer Expedition Erfolge zu erzielen, so verdanken wir dies — und ich weiß mich mit dieser Anschauung eins mit allen meinen Expeditionsfreunden —, nur unserem Führer, Herrn Bezirksamtman Bergassessor Stollé. Seine Erfahrung, sein Organisationstalent, seine ruhige Energie und sein fester, gerechter Wille machten eine Arbeit unter ihm und mit ihm zur Freude. Diesen hervorragenden Eigenschaften des Führers ist vor allem die Harmonie unter den Mitgliedern der Expedition zu danken, welche eine Vorbedingung für den Erfolg ist. Es ist mir eine Freude und Ehre, diesen Dank ihm vor der Öffentlichkeit aussprechen zu dürfen.

Der untere Lauf des Watut in Deutsch-Neuguinea.

Von H. Andexer, Neuguinea.

Der größte in den Huon-Golf mündende Strom Deutsch-Neuguineas ist der Markham, der in westlicher Richtung am Krätke- und Herzog-Gebirge vorbeifließend höchst wahrscheinlich auf dem Nordwest-Abhange des Finisterre-Gebirges resp. Südost-Abhange des Bismarck-Gebirges entspringt. Der untere Flußlauf wird rechtsseitig vom Krätke- und Herzog-Gebirge, linksseitig von einer etwa 10 km breiten Grasebene begrenzt, an deren Nordrand Ausläufer des Rawlinson-Gebirges stoßen. Charakteristisch bei allen drei genannten Höhenzügen ist, daß die vorderen, dem Markham zunächst gelegenen Bergketten mit Alang-Alang-Gras, die hinteren mit

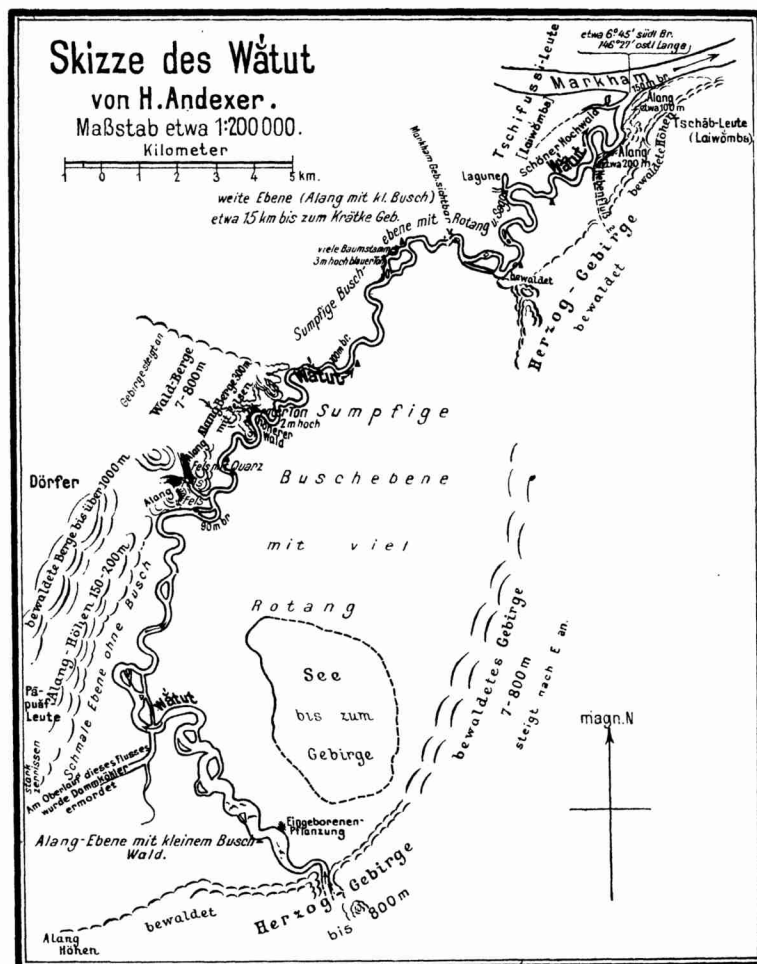
starkem Buschwald bewachsen sind. Die Grenze zwischen Krätke- und Herzog-Gebirge wird von einer etwa 10—12 km breiten Gras- und Buschebene gebildet, die sich vom Markham an in südlicher Richtung erstreckt. Durch diese Ebene nun zieht der größte Nebenfluß, den der Markham an seinem rechten Ufer aufnimmt, der Watut. Begangen ist der Watut bisher von Dammköhler und Oldrup, die 1909 eine Goldexpedition nach seinen Quellgebieten unternahmen, bei der aber Dammköhler seinen Tod fand. Das Resultat der Expedition war die Feststellung des Vorkommens von Gold im Watut. Leider kam nach Ermordung Dammköhlers ein zweiter Vorstoß Oldrups, der von seiner ersten Expedition mit Mühe und Not sein nacktes Leben gerettet hatte, infolge seines frühen tragischen Todes nicht zur Ausführung. Die Nachricht von dem Vorkommen von Gold im Watut erschien um so wahrscheinlicher, als höchst wahrscheinlich anzunehmen war, daß der Watut mit dem Waria, dem Goldstrom Deutsch-Neu-Guineas, vom gleichen Gebirgsstock entspringen mußten. Es sind daher im Laufe der Jahre 1910—12 verschiedene Vorstöße gegen den Watut von privater Seite gemacht, doch haben die meisten wohl an der verhältnismäßig ungenügenden Ausrüstung und auch teilweise an der ungenügenden Landeskenntnis der Unternehmer ein resultatloses Ende gefunden. Erst im Frühjahr 1912 gelang es dem Verfasser zum ersten Male, mit einer größeren Kanuflottille den unteren Lauf des Watut zu befahren, soweit Stromschnellen und sonstige Fahrtschwierigkeiten das Vordringen nicht hinderten. Nach dieser Tour ist der Watut vom Verfasser noch zweimal, im September 1912 und im September 1913, befahren worden.

Etwa 50 km von seiner Mündung nimmt der Markham seinen rechten Nebenfluß Watut auf; seine Einflußstelle in den Markham ist durch etliche sich scharf auf dem rechten Ufer von ihrer Umgebung abhebende Grasberge weithin sichtbar. Ganz im Gegensatz zum Markham, der in vielen einzelnen Armen starkes Gefälle und damit verbundene starke Strömung aufweist, die schätzungsweise etwa 10 km pro Stunde beträgt, fließen die Wassermassen des Watut in einem Flußbett in ruhigem Lauf dahin. Die allgemeine Durchschnittsbreite des Watut beträgt auf der befahrenen Strecke etwa 50—60 m.

Die oben erwähnten markanten Grashügel an der Mündung dürften sich bis zu 150 und 200 m erheben und begleiten den Fluß, unmittelbar an sein Strombett herantretend, ein Stück flußaufwärts. Dann tritt das Gebirge mehr zurück, kommt einige Kilometer oberhalb noch einmal an den Fluß heran und erstreckt sich dann im allgemeinen in der Richtung von Norodst nach Südwest bis zum Watut nach Westen, eine etwa 10 km breite Ebene lassend und nach Westen sich dem Herzog-Gebirge angliedernd. Das linke Ufer des Watut nimmt nahe seiner Mündung eine etwa 10 km breite fruchtbare Ebene ein, die sich nach Westen bis ans Krätke-Gebirge erstreckt. Der Boden dieser Ebene besteht aus humosem Sand und bringt in seiner Fruchtbarkeit äußerst schweren und hohen Buschwald hervor, dessen Bäume sich bis 70 und 80 m erheben. Das Unterholz wird aus kleinen Sträuchern und niederen Bäumen gebildet im Gegensatz zum anderen Teil der Watut-Ebene, die mit wenig Ausnahmen sumpfigen Untergrund mit starker Rotangvegetation und umfangreichen Sagopalmbeständen aufweist. Südlich des zweiten Nebenflusses des Watut zieht sich die Ebene in südlicher Richtung etwa 20 km hin, bis sie auf einen Gebirgsstock stößt, der sich

als Ausläufer des Herzog-Gebirges erweist, jedoch auch nach Westen hin seine Bergzüge bis zum Krätke-Gebirge entsendet. Die an den Watut stoßenden Berge sind auf ihren dem Flusse zunächst liegenden Erhebungen mit Alang-Alang-Gras bestanden, während die hinteren Berge mit starkem Buschwald bedeckt sind. Obwohl diese Berge Gras und auch

Abbild. 33.



andere Vegetation führen, sind sie doch sehr stark zerrissen und stellenweise mit riesigen Granitblöcken förmlich übersät. Wiederholt liegen zwischen den Bergabhängen und dem Fluß kleine Ebenen, die zum großen Teil schweren Laterit und blauen Ton als Untergrund haben und gute Buschvegetation hervorbringen. Am dritten und vierten Nebenfluß des Watut, die zwei kleine Gebirgsbäche in tief eingeschnittenen Tälern bilden, treten stark abfallende Granitfelsen mit Quarzeinsprengungen markant hervor.